

Italien und die Türkei.

Konstantinopel, 21. Mai. Der italienische Botschafter hatte gestern nachmittag Unterredungen mit dem Großvezir und dem Minister des Innern.

Konstantinopel, 21. Mai. In Besprechung der im Reichstage abgegebenen Erklärungen des Reichskanzlers von Bethmann-Sollweg über Italien führt „Tanin“ aus: Alle Osmanen sind davon überzeugt, daß alle möglichen Opfer gebracht wurden, damit nicht Blut vergossen werde. Wenn nach den österreichischen Konzeptionen Italien Krieg führen

solte, dann hätte ihn nicht Oesterreich-Ungarn vor der Geschichte der Menschheit zu verantworten.

Rumänien gleichfalls sprungbereit?

Kopenhagen, 21. Mai. „Politiken“ erhält folgendes Telegramm aus London: Telegramme aus Italien besagen, daß der rumänische Gesandte in Rom lang andauernde Verhandlungen mit dem Minister des Aeußern, Sonnino, pflegt.

Griechenlands Erregung über Italien.

Wien, 21. Mai. Das 8-Uhr-Abendblatt meldet

aus Athen: Hier herrscht starke Erregung über das Vorgehen Italiens, das als gegen die griechischen Interessen auf dem Balkan gerichtet bezeichnet wird. Man erwartet wichtige Entscheidungen in den nächsten Tagen.

Die Italiener beschlagnahmen für Deutschland bestimmten Reis. Frankfurt, 21. Mai. „Savas“ meldet laut „Bf. Btg.“ aus Neapel: Die Zollbehörde hat 2000 Tonnen Reis, die an Bord eines griechischen Dampfers mit der Bestimmung an Deutschland in Neapel eingetroffen waren, beschlagnahmt.

Der Kampf wird heftig fortgesetzt.

Soldaten, die keine Gewehre haben, sondern mit Eisenkeulen ausgerüstet sind, das ist die neueste militärische Erfindung der russischen Heeresleitung. Nun mögen ja Eisenkeulen zu gewissen Zwecken auch ganz nützlich sein. Man kann damit hauen, im Notfall sogar werfen, aber schießen kann man mit dem besten Willen mit ihnen nicht. Wenn also Rußland in der Ausrüstung seines Heeres schon zu dieser eigenartigen Waffe zurückgekehrt ist, so spricht sich darin eine doch gar zu naive Auffassung der modernen Kampfweise aus. Doch im Ernst: es muß böse Zeiten um das russische Kriegsmaterial, wenn man in der Bewaffnung der Soldaten schon bei der Winterkriechen in Masuren von russischen Gefangenen gehört, die vericherten, noch nie, auch bei ihrer Ausbildung nicht, ein Gewehr abgefeuert zu haben. Aber sie hatten doch wenigstens Gewehre. Die armen Teufel aber, die nur mit Eisenkeulen in die Schlacht rücken, sie sind doch weiter nichts als Mannequinfutter. Und selbst wenn man ihnen schließlich Gewehre von gefallenen Kameraden in die Hand gibt, sie verstehen sie nicht zu laden und mit ihnen zu schießen, sie haben nur gelernt, mit Eisenkeulspitzen zuzuhauen. Und die Gelegenheit dazu wird ihnen eine moderne Schlacht wohl kaum mehr bieten. Ebenso gut könnte man mit Holzkanonnen in den Krieg ziehen. Vielleicht kommt es auch noch dazu bei den Russen.

Wenn die russischen Soldaten so wehrlos sind, ist es wirklich kein Wunder, wenn sie sich in solchen Massen gefangen geben. Schon sind auch die letzten Versuche einer russischen Gegenoffensive gebrochen. Auf allen Fronten gehen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen siegreich vor. Kurzum, überall Mißerfolge der Russen.

Rom östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 21. Mai 1915. In Gegend Schavle fanden nur kleinere Gefechte statt. An der Dubissa gelangte unser Angriff östlich Podubis bis Betygola; er brachte uns weitere 1500 Gefangene ein. Auch östlich Wiloszajcie und Gmitzola wurden die Russen über den Fluß zurückgeworfen. Weiter südlich steht der Kampf. Die Reste der südlich des Nemen geschlagenen russischen Kräfte zögen ihre Mächtige in der Richtung Kowno fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Ostlich Jaroslau wurden gestern Gefangene gemacht, die nicht mit Gewehren, sondern mit eisernen Keulen ausgerüstet waren. Von der Armee des Generalobersten von Mackensen und den übrigen im Verbände des österreichisch-ungarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen wurden seit dem 8. Mai 104.000 Gefangene gemacht und 72 Geschütze sowie 253 Maschinengewehre erbeutet. Diese Zahlen sind in den bereits veröffentlichten Gesamtzahlen enthalten. Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 21. Mai. Antisch wird verlautbart: Die Kämpfe an der Front in Mittelgalizien dauern fort. Die an der Sanitradre abwärts Sieniana noch

am westlichen Flußufer haltenden russischen Abteilungen wurden über den Fluß zurückgeworfen. Ostlich Jaroslau wiesen die verbündeten Truppen vereinzelte Vorstöße starker feindlicher Kräfte blutig ab. Die Gefangenzahl nimmt weiter zu. In heftigen Nachkämpfen erlitten unsere Truppen östlich Trohobitich eine russische Stellung und eroberten den Ort Mendorf; hierbei wurden 1800 Gefangene gemacht.

Die russische Gegenoffensive über den Dnjepr in Ostgalizien kam an der Pruthlinie zum Stehen. Die feindlichen Durchbruchversuche bei Kolomea sind gescheitert: alle Angriffe gegen diesen Brückenkopf wurden unter schweren Verlusten des Feindes abge schlagen.

In den Kämpfen im Berglande von Kietze, die stellenweise noch andauern, sind bisher 4000 Gefangene gemacht.

Seit 16. Mai ist die Gesamtsumme der Gefangenen um weitere 20.000 Mann gestiegen; sie beträgt seit dem 2. Mai 194.000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Doefler, Feldmarschallleutnant.

500.000 Mann russische Verluste.

Berlin, 21. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „B. Z.“ meldet aus Sperjes: Die seit der deutschen und österreichisch-ungarischen Offensive in Westgalizien, die am 1. Mai begonnen hat, von den Russen erlittenen gesamten Menschenverluste betragen nach Meinung eines hohen Offiziers an Gefangenen, Verwundeten und Toten mehr als 300.000 Mann. Die größten Verluste hatte Dimitriew 3. und Brussilow 8. Armee, ebenso die 6. russische Armee.

Erfolgreiches Attentat auf eine russische Sprengstoffabrik. 1500 Arbeiter verunglückt.

St. Petersburg, 21. Mai. Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: „Stockholms Dagblad“ zufolge handelt es sich bei der feinerzeit gemeldeten Explosion in einer Sprengstoff-Fabrik in der Umgebung von Petersburg nicht um eine Feuersbrunst, sondern um einen wohlüberlegten Anschlag der revolutionären Partei, in deren Dienst ein Oberst an dem Anschlag beteiligt war. 20 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Sachschaden ist ungeheuer. Es sind 1500 Arbeiter verunglückt.

Som westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 21. Mai 1915. Nördlich Oden griffen farbige Franzosen nachts unsere Stellung östlich des Kanals an. Der Kampf ist dort noch im Gange. Ein gegen abend beginnender Angriff der Engländer südlich Neuve Chapelle in Gegend La Quique-rue brach in unserem Feuer zusammen. Nördöstlich Arras schossen wir bei Fresnoi ein feindliches Flugzeug herunter. Ein weiterer von den Franzosen gestern nachmittag im Walde von Nilly angelegter Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind, der einige Gefangene in unserer Hand ließ.

Oberste Heeresleitung.

Deutsches Reich.

Dresden. (König Friedrich Augusts Dank an das 2. Grenadierregiment Nr. 101.) Nachdem das 2. Grenadierregiment Nr. 101 in den schweren Märztagen bei Verdun mit großem Erfolge gekämpft und die Allerhöchste Anerkennung des Kaisers und König Friedrich Augusts gefunden hatte, nahm es am 10. Mai im Sturmangriff mit heldenmütiger Tapferkeit zwei hintereinanderliegende feindliche Schützengraben. Dies ist ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der sächsischen Kaiserregimenter. König Friedrich August überreichte dem Regiment nachstehendes Telegramm: „An 2. Grenadierregiment Nr. 101. Ich spreche dem Regiment meinen besten Dank und meine wärmste Anerkennung zu dem glücklichen Sturm aus. Nach Mitteilung des kommandierenden Generals sind auch die Verluste verhältnismäßig gering.“

Berlin. Der deutsche Kaiser hat dem Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Feldmarschallleutnant von Doefler, das Eisene Kreuz 1. Kl. verliehen.

(Der Kaiser an die Witwe Otto Weddigens.) Se. Maj. der Kaiser hat an die verwitwete Gattin des Kapitänleutnants Weddigens folgende Erbe gerichtet: Es ist mir gemeldet worden, daß beim Untergang des von Ihrem Gatten geführten Unterseebo-

tes auch sein Orden pour le merite und das Eisene Kreuz 1. Klasse in Verlust geraten sind. Ich bestimme, daß Ihnen die genannten Ordenszeichen als eine äußere Erinnerung an die Taten des heldenhaft vor dem Feinde Gebliebenen hiermit ersetzt werden und bringe Ihnen bei dieser Gelegenheit noch ganz persönlich zum Ausdruck, wie sehr ich mit Ihnen den herben Verlust empfinde, den Sie erlitten haben. Sie haben Ihr Bestes für das Vaterland hergeben müssen. Mög. Gottes Trost Ihnen zur Seite stehen, und es Ihnen immer gegenwärtig bleiben, daß mit Ihnen das ganze Vaterland um Ihren Gatten trauert der unvergänglichen Ruhm für sich und die Marine erworben hat und für alle Zeiten als leuchtendes Beispiel der Mäßigkeit und ruhigen Entschlußkraft weiterleben wird. Großes Hauptquartier 19. 5. (gez.) Wilhelm I. K.

Bayer & Heinze
Bankgeschäft.
Lichtenstela-Callenberg.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 22. Mai 1915.

*- Die Wettervorhersage für morgen lautet: Keine wesentliche Aenderung.

*- Pfingsten. Der Maienzauber hat die Natur in Feststimmung gehüllt, und Pfingstgloden tönen durch das Land. Das Herz geht einem auf bei all dem Blüten und Grünen, das zu herrlicher Wanderung einladet. Auf der Eisenbahn hat bereits ein lebhafter Verkehr eingesetzt, und das Feldgrau gibt der Straße das Gepräge. Die Pfingsturlauber aber erinnern uns daran, daß wir mitten im schwersten Belträngen stehen und daß sich den vielen Feinden noch ein neuer zugesellen will. Kriegspfingsten legt sich wie ein Schatten auf die Festfreude; und doch kein Bangen und Zagen, sondern ein Erstarken im Wehen des Pfingstgeistes. Er mache uns zu rechten Kämpfern und stärke uns Herz und Hand, daß wir die Feinde niederzwingen.

*- Pfingstanzeigen finden sich mancherlei in vorliegender Nummer, wir empfehlen sie unseren Lesern zur freundlichen Beachtung und als Ratgeber bei Zusammenstellung ihres Festtagsprogramms.

Langenheffen. (Töblicher Ausgang.) Der Fabrikarbeiter Friedrich August Seifert hier wurde von einem Automobil überfahren, schwer verletzt und nach